



KRAKAUER ZEITUNG

Redaktion u. Administration:
Krakau, Dunajewskigasse 5.
Telefon:
Tag: 2314, Nacht: 2587.
Telegramm-Adresse:
KRAKAUER ZEITUNG.
Sämtliche Zuschriften nur
an die „Krakauer Zeitung“
Feldpost 186.

Ausschließliche Inseratenannahme
für Oesterreich-Ungarn (mit
Ausnahme von Galizien und
den okkupierten Provinzen)
und das Ausland
bei M. Dukas Nachf. A.-G.
Wien I., Wollzeile 16.
Manuskripte werden nicht
retourniert.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. u. K. FESTUNGSKOMMANDOS, FELDPOST 186

II. Jahrgang.

Mittwoch, den 12. Jänner 1916.

Nr. 12.

Der Lovcen genommen.

Oesterreichisch-ungarischer Generalstabsbericht.

Amlich wird verlautbart: 11. Jänner 1916.

Wien, 11. Jänner 1916.

Russischer Kriegsschauplatz:

Gestern herrschte, von den gewohnten Artilleriekämpfen abgesehen, auch an der bessarabischen Front und in Ostgalizien Ruhe. Seit heute Früh richtet der Feind von neuem nach heftigstem Artilleriefeuer vergeblich Angriffe gegen den Raum Toporoutz—Rancanze.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert. In Südtirol erschienen über dem Etschtal elf italienische Flieger, die an mehreren Punkten erfolglos Bomben abwarfen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Der Lovcen ist genommen. In 3 tägigen harten Kämpfen überwand unsere tapfere Infanterie in prächtigem Zusammenarbeiten mit der schweren Artillerie und S. M. Kriegsmarine den erbitterten Widerstand des Feindes und die ungeheuren Schwierigkeiten des winterlichen Karstgebirges, das, wie eine Mauer 1700 m hoch aus dem Meere ansteigend, seit Jahren zur Verteidigung eingerichtet wurde. 26 Geschütze, darunter zwei 12 cm Kanonen, zwei 15 cm moderne Mörser und zwei 24 cm Mörser, dann Munition, Gewehre, Verpflegungs- und Bekleidungsproviant sind die Beute. Ein Teil der Geschütze ist intakt und wird gegen den Feind verwendet. Im Nordosten Montenegros wurde der Feind, der gestern knapp vor Berane nochmals Widerstand leistete, geworfen; der Ort und die beherrschenden Höhen südwestlich davon sind in unserem Besitz. Raschem Zugreifen gelang es, die brennende Limbrücke in Berane vor gänzlicher Zerstörung zu bewahren. Bei Ipek wurden wieder 13 serbische Geschütze mit viel Munition ausgegraben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Lovcen.

Der heutige amtliche Bericht des österreichischen Generalstabes enthält eine hochbedeutende, für den Ausgang des Kampfes gegen Montenegro ausschlaggebende Tatsache: der Lovcen, jener Berg, der die Westgrenze Montenegros beherrscht, gerade dort, wo die einzige Zufahrtsstraße ins Innere des Berglandes und nach der Hauptstadt Cetinje führt, ist von unseren Truppen genommen worden.

Stell gegen die Grenze abfallend, erhebt sich der Lovcen bis zu 1750 Metern und beherrscht nicht nur die an seinem Fusse liegende österreichische Stadt Cattaro, sondern auch die vielverzweigte Bocche di Cattaro samt dem an ihrer Ausfahrt liegenden für Handel und Verkehr überaus wichtigen Ortschaften sowie einen Teil der Adria-Küste. Diese natürliche Befestigung haben die Montenegreiner in jahrelanger Arbeit mit fremdem Golde beinahe übermüchtig ausgebaut. In vielfachen Serpentinien fährt die bekannte Automobilstrasse zur Höhe, die mit schwerem und schwerstem Geschütz versehen, zu

einer ausgedehnten starken Festung geworden war.

Die österreichisch-ungarischen Truppen, die unter den schwierigsten Witterungs- und Terrainverhältnissen in den letzten Wochen den Boden Montenegros schrittweise erkämpfen mussten, haben mit der Eroberung des Lovcen ein Werk gekrönt, das zu den schönsten Ruhmesblättern der österreichisch-ungarischen Armee im Kriege gegen eine Welt von Feinden zählt.

Die Verhaftung der Konsuln in Mytilene.

Rom, 9. Jänner.

(KB.) Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Athen: Abteilungen der verbotenen Truppen nahmen auf Mytilene die Verhaftung des deutschen Vizekonsuls, eines griechischen Untertanen und seines Sohnes, der Dragomane des deutschen Konsulats, des Konsularagenten Oesterreich-Ungarns, ottomanischen Notablen, Griechen, des deutschen Kommissärs und einiger anderer verdächtiger Personen vor. Alle wurden an Bord von Schiffen der V. ründene gebracht. Ausser

den Obgenannten wurden noch der Mufti und sein Sohn, sowie drei Griechen verhaftet, sodass sich die Gesamtzahl der Verhafteten auf 13 stellt.

Nachts waren auf Mytilene 800 französische und englische Soldaten gelandet worden, die die Hauptpunkte besetzten und die Wohnungen der Verhafteten umzingelten. Als die Griechen Courtis und Vardopoulos Widerstand zu leisten suchten und aus den Fenstern auf die Soldaten zu schiessen drohten, kündete ihnen ein englischer Offizier an, dass er die Häuser in die Luft sprengen lassen werde, worauf sie sich ergaben.

General Sarraill hintertrieb die Freilassung.

Lugano, 10. Jänner.

Nachdem die „Agence Havas“ und das hochoffizielle „Giornale d'Italia“ die Freilassung der Konsuln von Saloniki und ihre Abschiebung über die Schweiz gemeldet hatten, stellt sich jetzt diese Meldung als falsch heraus. Die Konsuln wurden aus Kriegsgefangene nach Toulon gebracht, wohin auch die gestern ebenfalls verhafteten Konsuln des Vierbundes von Mytilene geschickt wurden. Offenbar glaubt General Sarraill gegenüber Athen alles wagen

Der Reinertrag der Zeitung fließt Kriegsfürsorgezwecken zu.

zu können. Der Widerspruch über das Schicksal der Konsuln soll davon herüderhen, dass General Sarraile seine Regierung überredete, die gegebene Freilassungsbefehle zurückzunehmen.

Trotzdem vertritt eine bedeutende Pariser Ansehens des „Secolo“ die schweren Sorgen des Vierverbandes um das Schicksal von Saloniki und des Balkans. „Secolo“ beklagt zunächst, dass

die Völker des Vierverbandes, anstatt sich die wachsende wirtschaftliche Not der Zentralreiche hoffnungsvoll klar zu machen, militärische Augenblickefolge des Feindes übertrieben bewerten. Deshalb wäre ein neuer Misserfolg am Balkan katastrophal. Der Dreiverband und besonders Italien müssen jedes Opfer bringen, um einen Misserfolg im Falle eines Angriffes auf Saloniki zu verhüten. („Z.“)

Grosse Erregung in England. — Die Regierung vom dem Sturz.

Berlin, 10. Jänner.
Die „Voss. Zeitung“ berichtet aus London: In den politischen Kreisen Englands herrscht eine Erregung, wie niemals seit Menschen-gedenken. Die parlamentarischen Ereignisse drängen alle anderen in den Hintergrund. Die Frage des Dienstzwanges hat in den einzelnen Parteien derartigen Zwiespalt hervorgerufen, dass die Parteiführer ihre Macht und ihren Einfluss vollständig verloren haben. Die Arbeit-partei ist gegen Handerson aufgebracht, der vorgeworfen wird, dass er die Arbeiter ir-führe und ihre Angelegenheiten verrate. Auch Lloyd George wird in den Versammlungen heftig angegriffen und es wird ihm zum Vorwurf gemacht, dass er seine dem Arbeitern gegebenen Versprechungen nicht erfülle.

Donnerstag fanden in London mehrere politische Klubkonferenzen statt, worin die Tätig-keit der Regierung scharf kritisiert wurde. Es wurde ausgeführt, dass die von Lord Derby angegebenen Zahlen falsch seien, weil er die Zahl der für Kriegsdienste Verurteilten allzu hoch angab. Es haben sich nämlich mehr als 500.000 Personen bloss für in England zu leistende Dienste gemeldet, nicht aber für den Frontdienst. Die Regierung hätte auch mehr Soldaten erhalten, wenn Asquith den Verheirateten nicht das bekannte Versprechen gegeben hätte. Jetzt will schon ein grosser Teil der Wehrfähigen nichts mehr vom Kriege wissen und fordert neue Versprechungen. Mehrere Lords werfen Asquith vor, dass er den inneren Frieden störe und unter den Nationalitäten Zwiespalt sät.

Das englische Volk beugte das Interesse am Kriege zu verlieren. Auch der König soll sich in einem an Asquith gerichteten Schreiben in dieser Weise geäußert haben. Die Politiker fordern, dass nicht nur einzelne Minister, sondern die ganze Regierung demissioniere. Ein weiteres Festhalten am Dienstzwange würde die Provokation einer inneren Revolution in England bedeuten. („W. S. u. M. Z.“)

Der Rückzug des englischen Dardanellenheeres.

Asquith über die Räumung von Gallipoli.

London, 10. Jänner.
(KB.) Im Unterhause gab Ministerpräsident Asquith eine kurze Erklärung ab, worin er als eine ausserordentliche Leistung hervorhob, dass die britischen Streitkräfte ohne alle Menschenverluste von Gallipoli zurückgezogen wurden. Von den elf zurückgelassenen Geschützen seien zehn abgenutzt fünf-zehnfüriger gewesen, die alle unbrauchbar gemacht worden seien.

Die Rückzugoperationen würden einen unvergänglichen Platz in der englischen Geschichte einnehmen und die daran beteiligten britischen Offiziere besondere Anerkennung erhalten.

(Ein echt englischer Cant. Asquith scheint sich nicht, die Katastrophe von Gallipoli als eine Ruhmestat der englischen Armee hinzu-stellen und jetzt das eigene Land ebenso zu belugeln, wie er es seit Kriegsbeginn gegenüber den Neutralen getan hat. Anm. d. Red.)

Enver Pascha beim Sultan.

Konstantinopel, 9. Jänner.
(KB.) Sofort nach dem Eintreffen der Sieges-nachricht im Kriegsministerium begab sich Vize-generalissimus Enver Pascha ins Palais und meldete den Sieg dem Sultan, der seine lebhafteste Befriedigung darüber ausdrückte.

Der Sultan spendete neuerdings 1000 Pfund für die Kinder der gefallenen Soldaten.

Die Glückwünsche der Kammer.

Konstantinopel, 10. Jänner.
(KB.) In der Kammer gab Kriegsminister Enver Pascha eine Darstellung der englisch-franzö-sischen Ex-Edition gegen die Dardanellen und setzte die Gründe auseinander, aus denen sie scheiterte.

Die Kammer beschloss einmütig, der Armee Grüsse und Glückwünsche zu entbieten.

Der Dank des Sultans.

Konstantinopel, 9. Jänner.
(KB.) Anlässlich des Sieges hat Sedid-Bahar übermittelte der Sultan seine Grüsse und Glückwünsche der fünften Armee, die mit dem Ausdrucke des Dankes erwiderte.

Die Siegesfeier in Konstantinopel.

Konstantinopel, 9. Jänner.
(KB.) Die Freude über die Heldentaten der türkischen Truppen, die die Engländer endgültig von Gallipoli verjagt haben, ist in allen Kreisen der Bevölkerung allgemein. Die Glocken aller armenischen und griechischen Kirchen werden ununterbrochen zum Zeichen der Freude geläutet. In allen Kirchen und israelitischen Tempeln werden Dankgottes-dienste abgehalten. Die türkischen Schulen erhielten einen Tag schulfrei. Abends wurden die Moscheen herrlich beleuchtet.

Helden des Roten Kreuzes.)

Was ein Einzelner vermag.

Wie sehr der Krieg alle Kräfte anspannt, was Menschen leisten können, wenn sie los-gelassen sind, zeigt ein Beispiel — im Dienste einer grossen Sache aufgehen, was da ein Einzelner zu vollbringen vermag, dafür möge folgendes Geschehnisse sprechen.

Als die verbündeten Truppen im Winter 1914 die Höhe 1283, Czysak, stürmten, war es der Kadettaspirant Mediziner Eberhard Han von Hannoverheim des Honved-Infanterieregimentes Nr. 23, der nicht nur den eigenen Verwundeten sondern auch den Verwundeten der in unmittelbarer Nähe kämpfenden deutschen Gruppe bei-stand. Durch den oft anderthalb Meter tiefen Schnee waldend, hat er durch seine rasche und gründliche Hilfe wohl Hunderten das Leben gerettet, bis er, von drei feindlichen Kugeln getroffen, schwer verwundet zusammenbrach.

Die Silberne Ehrenmedaille vom Roten Kreuz mit der Kriegsdekoration schmückt den Tapferen.

Gute Kameraden.

Die schönste Blüte des Krieges ist das Brüder-gefühl von Mann zu Mann. Hier scheint alle Bräutlichkeit, die das „raube Handwerk“ natur-gemäss mit sich bringt, überwandend und aus-dem vergossenen Blut erhebt sich triumphierend die reine Regung der Menschlichkeit. Blühen neben Bauer, Arbeiter neben Kaufmannsmann wie sollte dieses Brust-an-Brust-Kämpfen dieses Verschwiegenheit in den ungescheutesten Erle-bnissen nicht tausend Herzen nach dem gleichen Takt schlagen lassen? Und wirklich, es würde das alte morgenländische Gleichnis wahr, blüht

der Eine dem Anderen mit „Aug' und Ohr“, ein Leben springt für das andere lautlos in die Bräse.

Unzählige Beispiele einer so grenzenlosen Kameradschaft Hessen sich aus dem Goldenen Buch unserer Soldaten auf. Hier nur eine als Probe: das Gebaren eines einfachen Soldaten aus dem Mannschafstand, der die Bronze-Ehrenmedaille vom Roten Kreuz mit der Kriegsdekoration empfing.

Gefreiter Jakob Pusiako vom Infanterie-regiment Nr. 58 leistete Unglaubliches an Bra-vour. Der Gegner stürmt von allen Seiten auf eine Stelle los, wo eine Menge verwundeter Kameraden liegen. Pusiako achtet des immer heftiger prasselnden Feuers nicht, er verbindet inmitten dieser Hölle ruhig weiter; und ehe die feindlichen Reihen herangekommen sind, hat er auf seinen Armen die Mehrzahl der Ver-wundeten zurückgetragen und sie so vor der sicheren Gefangenschaft gerettet.

Bedarf es ferner Worte, um Soldaten dieser Art zu ehren? In der Selbstverständlichkeit, mit der sie ihre Taten verrichten, liegt ihre Grösse und ihr Ruhm.

Ein polnischer Legionär.

Der kriegerische Sinn der polnischen Legio-näre, der, aus traditionellen und geschichtlichen Quellen genährt, in diesem Befreiungs-ere von russischer Herrschaft wiederum hell auf-leuchtete, hat sich in Tausenden von Helden be-währt. Wo immer auf dem Schlachtfelde pol-nische Legionäre kämpften, gab es heroische Geschehnisse, ein romantisches Heldentum, das nur die glorieumwundene Kette weiterführt, die Väter und Grossväter früherer Generationen um die Geschichte ihres Volkes gesungen haben. Und dass die Tapferkeit nicht nur auf Kämpfer und Krieger selbst sich beschränkt, sondern dass sie in jedem polnischen Manne glüht und nach Beilegung wüthet, sei an einem einzigen Bei-spiele aufgezeigt. Ein polnischer Arzt, Dr. Marian W o w o n o w i c z, hatte sich zu Kriegsarbeitlen

freiwillig gemeldet und machte bei der zweiten Brigade der polnischen Legion in verschiedenen Feldspitälern in auferopfervollster Weise Dienst. Aber sein Totendrang brachte ihn bald aufs Schlachtfeld selbst hinaus. Und später ar-beitete er nur mehr inmitten der Klumpen aus den blutgetränkten Tüchern und Feldern, wo er mit bewundernswürdiger Entschlossen-heit und Unerschrockenheit dem Tode ein Opfer nach dem andern entritt. Während der Schlacht bei Ranzane am 17. Juni 1915 rückte er nach dem ersten Sturm sofort in unsere vorderste Stellung mit. Er setzte sich wie jeder andere Soldat unbekümmert dem Feuer aus und re-tete bei diesem Anlasse etwa 20 Verwundete aus dem Leben. Dass seine Menschfreundlichkeit dabei keinen Unterschied zwischen Freund und Feind machte, sei bloss nebenbei erwähnt. In den vorersteren Schlachtfeldern, die eben erst dem Feinde entrissen worden waren, lagen nä-rlich auch verwundete Russen und diese kamp-funfähig Gewordenen verband er mit oberschei-fer Hingabe und Sorgfalt wie seine eigenen Männer. Die Wert-schätzung seiner Kommandanten suchte nach einem sichtbaren Ausdruck, dem durch Verleihung des Ehrenzeichens II. Klasse des Roten Kreuzes mit der Kriegsdekoration ent-sprochen wurde.

Der gesamte Reinertrag der „Krauer Zeitung“ fließt Kriegsflüsterorgazwecken zu.

Janina Stanislawka.
Im Chor der stillen Männer und Frauen, die sich v schütten, aber deshalb nicht minder unsterblichen Ruhm erwerben im opfervollen Dienst des Roten Kreuzes, klingt eine leise Kinderstimme mit. Man wird in der Liste der „Beihungsträger“ kaum etwas Rührenderes finden als den Bericht über die vierzehnjährige Janina Stanislawka, Tochter eines armen Schu-ters aus Rozwadow, über ihr schlichtes Wirken, ihr eifriges Sanitätstern, ihr herzeigendes Sterben. Vom ersten Tage des Krieges an war des Kind als Anstufkraft bei den Verwundeten tätig gewesen, in eben dem gleichen Schurzarm zu Rozwadow, wo es sein erstes beschiedenes

*) Am 9. im Verlag der Mazschesen K. u. K. Hof-Verlags- und Universitäts-Buchhandlung erschienenem gleich-namigen Sammelband aus den Akten des k. u. k. General-Inspektors der Freiwilligen Sanitätspaläste. Herausgeg. von G. d. J. Emil v. Woinowich und Oberarzt Alois Veitcz.

Türkischer Generalstabsbericht.

Konstantinopel, 10. Jänner.

(KR.) „Agence Mill“ meldet aus dem Hauptquartier:

Bis auf die vom Felde zurückgelassene Beute und eine Menge von Leichen befindet sich in Seddl-Bahr kein feindlicher Soldat mehr. Während unserer Verfolgung wurden die Reste des Feindes, die sich nicht ergeben wollten und zu den Landungsstellen flüchteten, niedergemetzt. Am linken Flügel im Abschnitte des Koravitsbass fanden wir eine grosse Menge feindlicher automatischer Mino, deren neunzig unsere Genetruppen an einer Stelle allein zertrühten.

La Krantz: In der Nacht versuchte der in Kutulmar eingeschlossene Feind an mehreren Punkten, nachdem er ein heftiges Feuer eröffnet hatte, Ausfälle, wurde jedoch unter Verlusten in seine Stellungen zurückgeworfen.

Von der Kaukasusfront ist nichts zu melden.

Im Schwarzen Meer kam es zwischen dem Panzerkreuzer „Sultan Yavuz Selim“ und dem russischen Panzerkreuzer „Imperatrice Marjta“ zu einem Artilleriekampf auf grosser Entfernung, der eine halbe Stunde dauerte. „Sultan Yavuz Selim“ erlitt keinerlei Beschädigung, während auf dem russischen Kriegsschiff eine Treffer festgestellt wurde.

Niedergeschlagenheit in der italienischen Armee.

Köln, 9. Jänner.

Die „Kölnische Zeitung“ veröffentlicht eine längere Schilderung eines Italieners, wonach die Soldaten von der Unmöglichkeit eines Vorrückens erzählen. Die österreichisch-ungarischen Truppen verschieben u. v. m. auf die Munition, als die Italiener. Bei einem Treffen sollen sich zehn Kompanien schrecklich verstimmt im Blute gewälzt haben. Oft müssen die Verstimmlen belagert delagen und ohne Hilfe, von schrecklichem Fieber ergriffen, verbluten. Wenn wir, so erklären die Soldaten, unsere Position verliessen, dann erschiesen die Offiziere unser Feigling. Nach den vielen unnützen Angriffsläufen müssen wir erkennen, dass alle Energie vergebens sei. Seit Monaten rücken wir nichts aus, um morgens wieder zu weichen. Die Lage sei völlig hoffnungslos.

Marinesoldaten behaupten, dass die italienische Flotte weit mehr Schaden erlitten hat, als öffentlich bekannt sei.

Wissen von der Welt und den Büchern empfang. Nun wehle in dem düsternen Raum ein noch helleres Licht, es ging um Menschenliebe und Barmherzigkeit. Im Herzen der kleinen Janina lag von Anfang an ein frohbäres Ackerland. Heftig bereit; die Saat des Müheleids schoss Jahr in die Höhe, in der stillen Seele war feindliches Erbeuten gereift mit den armen Kranken und Verwandten, sie kannte kein grösseres Glück und wünschte sich nichts Besseres, als mitten zu dürfen in der schweren Arbeit und Sorge um andere. Ihr ganzes Dasein war sichergestellt durch ihr Samariumtum ausgefüllt, und es schliesst die Kunde von ihr wie ein schmerzliches schönes Lied, dass sie nämlich in der gleichen Schulstube zu Rozwadow, wo sie so mühselig herangewachsen war, auch ihr junges Leben lesson misste.

In den Kämpfen von Rozwadow am 10. Oktober 1914 wurde der Ort von den Russen heftig beschossen. Eine grausame Leere des Schicksals wollte es, dass eine Schrapnellkugel durchs Fenster in die Schulstube flog, wo die kleine Janina sich eben um einen Verwandten bemühte und dass das Geschoss ihr tief in die linke Schlüsselbeinbrüche drang. Es mochte für die Leidenden im Saal ein böser Augenblick gewesen sein, da sie ihre kleine Pflegerin, ihre Trösterin und Erheiterin, wie sie sie so oft nannten, nun selbst schwer verletzt zusammenbrechen sahen. Drei Tage lang kämpfte ihr junges Leben mit dem Tode, den sie kraft ihres Willens schon so oft von der Schwelle gebannt hatte. Aber diesmal war es nicht gerade um diesen Beute zu tun. Elementar wirkt der letzte Satz des schlichten, dienlichen Berichtes: „Nach sterbend phantasierte das Mädchen von ihrer Hilflosigkeit“.

Man hat der kleinen Janina Stanielskwa die Silberne Ehrenmedaille vom Roten Kreuz mit der Kriegserkennung auf Grab gelegt; ihre ruhende Gestalt wird im Gedächtnis der unzählbaren Nachwelt nicht untergehen.

Die wirtschaftliche Rüstung Deutschlands.

Genügende Vorräte bis zur nächsten Ernte.

Berlin, 10. Jänner.

(KR.) Das Wolffbureau veröffentlicht folgende amtliche Mitteilung: Die Bestandsaufnahmen vom 16. September 1915 ergaben, dass die Brotgetreidevorräte im Deutschen Reich ausreichen, um die Bevölkerung und das Heer bis zur nächsten Ernte zu ernähren. Es hat sich aber gezeigt, dass die fremden Massen, welche zu Beginn des zweiten Wirtschaftsjahres geerntet wurden, die Aufzucht erweckten, als wenn unsere Vorräte überreichlich und Vorsicht nicht von Nöten wäre. Diese Auffassung ist irrtümlich. Wir müssen nun im zweiten Jahre streng haushalten. Das Kutarium der Reichsgeldstelle hat daher beschlossen, unter verfügbarer Auteilung der freieren Massnahmen zu den Bestimmungen des Verteilungsplanes des vorigen Jahres zurückzukehren und die Tageskopfnmenge wie im Früh-Jahr 1915 festzusetzen.

Eine Note der Vereinigten Staaten an England.

Wegen Abschwächung der Blockade.

Washington, 10. Jänner.

(KR.) „Central News“ melden: Staatssekretär Lansing bereitet eine Note an England vor, worin um Abschwächung der Blockade nachgesucht wird. Die Note begründet dies mit der früheren Erklärung Englands, dass Lebensmittel nicht als Besangut betrachtet werden.

Revoluten in Irland.

Berlin, 10. Jänner.

Der „Vossischen Zeitung“ wird aus Amsterdam berichtet: In Carridemore (Irland) kam es zwischen Mitgliedern des irischen Bundes und Anhängern Redmonds zu blutigen Zusammenstössen, die tödlich in eine Schlacht ausrieten. Während ein Teil der Kämpfenden in Hochrufe auf dem König Georg ausbrachen, schrie ein anderer Heufe hüllaed

Hochrufe auf Kaiser Wilhelm. Pünktig Gendarmen stellten die Ruhe wieder her. („Z“)

Mordtat eines bulgarischen Abgeordneten.

Sofia, 10. Jänner.

(KR.) Das Sobranjenmitglied Utschornanasky hat gestern abends seinen Diener durch vier Revolvererschüsse getötet. Der Beweggrund der Tat ist in einer Privatnote zu suchen. Utschornanasky war Grosskaufmann und gehörte der Stambulowstepartei an.

Die neuen Mehlpreise für Wien und Niederösterreich.

Der Statthalter von Niederösterreich hat unter dem 9. d. M. eine Verordnung betreffend den Kleinverehrleiss von Mehl erlassen, durch welche für den Kleinverkehr zwischen Verehrleiss und Verbraucher nunmehr folgende Preise angesetzt werden: Für Gries 90 H, für Backmehl K 120, für Kuchmehl I 90 H, für Kochmehl II 67 H, für Brotmehl (Weizen- und Roggengleichmehl 48 H. Für die von den Verehrleiss weit abseits liegenden Orte können Zuschläge für den weiteren Transport ausnahmsweise zugelassen werden. Diese Verordnung tritt mit 11. Jänner in Kraft.

Deutscher Generalstabsbericht.

Das Wolffbureau meldet: Grosses Hauptquartier, den 11. Jänner 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz: Die feindlichen Vorräte gegen die nordöstlich von Massiges gemessenen Gräben werden abgewissen. Die Zahl der dort gemachten Gefangenen hat sich auf 580 Mann erhöht. Ein französisches, mit einer 38 cm Kanone ausgerüstetes Kampfflugzeug wurde bei Wommen (südlich Dixmude) durch Abwehrfeuer und ein Kampfflugzeug von Landen gezwungen. Das Flugzeug mit Insassen ist unversehrt in unsere Hände gefallen. Bei Tornai wurde ein englischer Doppeldecker abgeschossen.

Ostlicher und Balkankriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Tom. Görecki
Krakau, Ringplatz 9
Eisenhandlung

empfiehlt zu allerbilligsten Preisen folgende Waaren: Hand u. T. eisenl., Leren, elektrische Laternen, Eisen, Zugsägen, Harken, Stiele, Beschlagwerkzeuge, Hufeisen, Stollen, Hufeisen, Bestialen- und Kaninchen-Wagen, Gewichte, Werkzeuge für alle Handwerker, Kuchengläser, Kuchentüllen, Ofen, Küchenherde, Eisen- und Stahl-eisen, Draht, Nägel, Stills usw. usw.

ALLGEMEINE UNIFORMIERUNGSANSTALT
BACK & FEHL - KRAKAU
PODWALE Nr. 5 :: NEBEN CAFE ESPLANADE

empfiehlt bestons:

Uniformen nach Mass in bekannter tadelloser Ausführung nach bestehenden Adjustierungsvorschriften, sämtliche Heeresbedarfsartikel in grosser Auswahl. Sämtliche Orden, Ehren- u. Erinnerungszeichen u. dazugehörige Bänder auf Lager.

KAPPEN in allen Sorten und reicher Auswahl.

Zentralzeit: Wien IX/4, Elisabethpromenade 23. Filialen: Triest, Laibach, Czernowitz.

Druckliche Aufträge werden mit umgehender Post erledigt.

PFLEGESTÄTTE DER WIENER MODE

A. HERZMANSKY

WIEN VII. MARIAHILFERSTRASSE 26, STIFTGASSE 1, 3, 5, 7.

ZIMMER- UND MAURERMEISTER
FRANZ PETEREK
KRAKAU, TOPOLOWA Nr. 52

empfielt seine Firma zur Übernahme aller, auch der grössten Zimmermanns- und Maurerarbeiten an Ort und Stelle sowie auswärts, in fachmännischer und solider Ausführung.

Eigene Holzlager, Zimmerplatz mit Maschinenbetrieb zum Hobeln und Schneiden eingerichtet.

Lernt
fremde Sprachenin der
vom hohen k. u. k. Kriegs-
ministerium empfohlenen
ANSON-SCHULE
KRAKAU
SZESKAGASSE Nr. 17.

Plaketten Sr. Exz. FZM. Karl Kuk

von Bildhauer Karl Korschmann sind in der Vertriebsstelle des k. u. k. Kriegsfürsorgeamtes Ringplatz 9, zum Preise von K 7.— per Stück zu haben.

Kautschukstempel

Gummi-Typen,
Datumstempel,
Numereureur,
Farbkissen,
Stempelfarbe
liefert prompt
StempelfabrikAleksander FISCHHAAR
KRAKAU, GRODZKA 60

Prima Ausführung.

Winteräpfel

schöne, gute, bis Mai
frisch haltbar, 100 kg
40 Krone, a versende nur
neuge Anzahlung. Rest-
betrag per Nachnahme.Franz Rosenkranz
MARBURG (Steiermark)
Tegethofstrasse.

Kanthölzer

weich und Lärchen, event. abgundenes Dachstühle
und Baracken liefert: Mat. Aigner, Zimmermeister
und Sägewerk, Attersee, Ob.-Öst.

NAHRUNGSMITTEL

für die Verpflegung des Militärs und der Zivilbevölkerung
in den besetzten Gebieten Russ-Polen: Fett, Speck,
Herings, Dörrrot, Fowid; feiner Seife, Seifengpulver,
Soda, Backz. Papier.Für Bau- und Rekonstruktion Galizien:
Leinwand, Strohstrich, Eisenblechmaterialien, Für Spreng-
arbeiten: Tremporige Massen für Gießerei, Luft-, Zündmaschinen
Für Verwandlungsarbeiten:
Verbandstoffe, hygien. (tunni) Artikel, Zimmer-Closets
Einrichtung von Spitals-Laboratorien.ADOLF MOLLER, TRÖPPAU
Gimlitzerstrasse 16. Telefon 121 und 259.

Warenhaus :: B. N. SPIRA

Mitglied des Vereines der Lieferanten für An-
gebördes des k. u. k. Heeres Krakau, Florianska-
gasse Nr. 12.Proprietäten, Militär- Anstrichs-Artikel, Hyg.
Seidenwäsche, Schuhe u. Lederwaren, Gummi-
Mäntel, Uniformen. Reichhaltigste Auswahl.
Feldpostaufträge werden prompt ausgeführt.

Käse

Butter u. sämtliche Approximierungsartikel
liefert zu mässigen Preisen die Handelsfirma
Gebrüder Rolnicki, Krakau, Ringplatz 5.
(Ecke Siennagasse) Auswärtige Aufträge werden
vom Zweighaus der Firma in Wien V., Rechte
Wienzeile 75, prompt ausgeführt.CAFE
ESPLANADE
KARL WOLKOWSKI
KRAKAU
Täglich „Wiener Salontkapelle“.

DIE VERTRIEBSSTELLE DES K. u. K. KRIEGSFÜRSORGEAMTES

Ringplatz Nr. 9, in der Handlung „PHOTO“, verkauft folgende Gegenstände:

Briefpapier in div. Arten à 1 K 20 h — 3 20 h.
Kartenbriefe in Kassetten 2 40 h.
Korrespondenzkarten à 10 u. 15 h.
Ansichtskarten, künnel. Ausführung, dar-
stellend: Sr. Majestät unserer Heer-
führer u. Kriegsergebnisse à 12, 15 u. 20 h.
Brief-Verschlussmerken à 2, 4, 10, 20, 25 h.
Erinnerungs-Medaillen aus eroberten Waf-
fenmaterial, model. v. Hartig, Gursch-
ner u. Neuberger à 6, 7, 8, 10, 11 K.
Bilder Ihrer Majestäten Kaiser Franz
Josef und Wilhelm mit Kopie der
eigenhändigen Unterschrift in Gold-
rahmen u. Kaiserkrone (Ausguss v.
Bruch), Grösse 25:16 1/2 cm à 3 K.
Erinnerungs-Kreuzfissa aus Bronze à 7—10 K.
Kriegszeichnungen, diverse von 20 h.
Erinnerungs-Gegenstände aus verschie-
denen Metallen, wie z. B.: Wehrmann
in Eisen* Statuen, Figuren, zu ver-
schieden Preisen.
Lederwaren, Täschchen, Brieftaschen,
Geldbörsen für Damen u. Herren,
Cigarettenlöscher u. a. m. zu ver-
schieden Preisen.Rauchraquisten, Cigarettenhülsen, Feuer-
zeuge, Cigarettenpapier, Cigaretten-
taschen aus Metall u. dgl. zu ver-
schieden Preisen.
Bleistifte aus abgeschossenen Projekt-
ilen als Taschenstifte und gewöhn-
liche Bleistifte zu verschiedenen Pre-
sen.
Gelenkwaren: Broschen, Ohrringe,
Krawattenmodeln, Hütnadeln, Man-
chettknöpfe, Anhänger für Uh-
ketten und Armbänder, Halsketten,
Fächer, Kriegsalbum, Spazier- u. Tou-
ristenstücke, Bilderrahmen, Skizzen-
Album vom Kriegsschauplatze, Ka-
setten in diversen Facons zu verschie-
denen Preisen.
Wirtschaftsgegenstände: Servietten, Ab-
zeichen vom Rotea Kreuz, Serviet-
terringe, Bonbonieren, Schlüssel-
ringe, Krüge, Becher u. dgl. zu ver-
schieden Preisen.
Uhren für Herren u. Damen, Taschen-
u. Armband-Uhren von 6—25 K.Erinnerungsringe aus Metall, Silber, Gold
in verschiedener Facon von 1—12 K.
Kriegsspiele für Kinder, Moaispiele,
Kriegsbilderbücher, Kochrezepte,
Kriegsliederbücher u. dgl.
Grosse Bilder Sr. Majestät, koloriert,
ausgef. durch den Hofphotographen
Pletzner. Ausmass 78:53 cm mit
oder ohne Rahmen.
Kustalabum mit den Bildern unserer
Heerführer.
Manifat.
Automobilführer u. orgin. Aufschrit-
ten für Matrosenkappen.
Kriegskarten von allen Fronten mit
genauer Schilderung der Arme-
tätigkeit, wöbentlich ergänzt; sehr
lehrreich für Schulen und histori-
sche Sammlungen.
Märscher 30 5 cm, Modell ausgeführt von
der „Skoda“ A. G. Ausmass 28:16:
18 cm aus Bronze auf Marmor- oder
Onyx-Sockel aufmontiert. Gewicht
10 kg. Preis 300 K.

Die Absendung der aus der Provinz bestellten Gegenstände erfolgt gratis.

Das P. T. Publikum wird gebeten, zwecks Förderung unserer Aktion, beim Zahlen in Geschäftslokalen, Konditoreien,
Cafees, Restaurants etc., die Zahlzettel des k. u. k. Kriegsfürsorgeamtes zu verlangen.

Der Reinertrag vom Verkauf

aller Gegenstände geht zu Gunsten des Roten Kreuzes,
Untersützung der Familien der Einberufenen, für die Sol-
daten im Felde und die Witwen u. Waisen der Gefallenen.

Die Krakauer Zeitung ist in allen Zeitungsvertriebsstellen erhältlich.